

Villmarer Landfrauen besuchen das Lahn-Marmor-Museum

„Bearbeiten von Marmor ist ganz einfach. Das Bild steckt im Block, man muss nur das Weghauen was überflüssig ist!“ Zitat von Walter Schmidt.

Bis der Künstler sein Bild herausgearbeitet hat, hat der Marmor einen weiten Bearbeitungsweg von den Marmorbrüchen bis zum Kunden hinter sich.

Nach einem geschichtlichen Einstieg über den Villmarer Marmor im Laufe von Millionen Jahren, konzentrierten sich die Ausführungen von Gerold Alban auf die Arbeit in den Villmarer Brüchen. Sehr anschaulich und mit praktischen Anwendungen, zeigte Herr Alban uns die Arbeitsutensilien der vergangenen Jahrzehnte. Hierbei überraschte er uns mit einigen Geschichten aus der vergangenen Zeit, wie die Geschichte mit der Eidechse. Die Eidechse war ein Transportmittel für Marmorplatten. Mit dem Derrickkran wurden die Marmorplatten auf der Eidechse platziert. Das war der angenehme Teil. Dann fuhren sie mit der Eidechse zum Bahnhof. Das ein oder andere Mal blieb die Eidechse in den Schienen stecken. Nun

war Handlungsbedarf. Die Marmorplatte musste von den Arbeitern heruntergehoben werden, die Eidechse aus den Schienen befreit und über die Schienen gebracht werden und die Platte wieder draufgehoben werden.

Im Lahn-Marmor- Museum stehen zwei Werkstätten von früher, in denen Marmor verarbeitet wurde. Man findet viele Exponate und Anschauungsmaterial, Marmor in vielen Farben und Verarbeitungen. Auf den ausgestellten Bildern sind die schwer arbeitenden Menschen immer mit einem Lächeln auf den Gesicht zusehen. Herr Alban erklärte das die Bilder nicht gestellt seien und die Villmarer mit Leib und Seele mit dem Bruch verbunden waren und gerne dort arbeiteten. Wenn die schwere Arbeit getan war, ging der Weg ins Lahntal.

Villmar kann stolz auf seinen Marmor sein, weil er in der ganzen Welt zu finden ist:

Im Empire State Building, in der U-Bahn von Moskau, Erimitage in St.Petersburg, im Stephansdom in Wien, im Dom Berlin und viele Kirchen.

Für die Landfrauen war es eine gelungene Führung, weil viele sich damit identifizieren konnten, da ihre Vorfahren in den Brüchen gearbeitet haben. Alle waren sich einig. Ein Abstecher ins Museum ist empfehlenswert.